

Vision mit Mangel an Realität

Rechnungshof kritisiert „Vision Rheintal“: „Zu wenige greifbare Ergebnisse.“

BREGENZ. (VN-hk) Das Zukunftsprojekt „Vision Rheintal“ wurde 2004 aus der Taufe gehoben. Es sollten raumplanerisch sinnvolle Initiativen entstehen. 3,3 Millionen Euro hat das Projekt bisher den Steuerzahler gekostet. Geld, das laut Rechnungshof-Präsident Herbert Schmalhardt (54) zwar nicht verschwenden-

det, aber nicht zielorientiert verwendet wurde. Die Ergebnisse seien laut Schmalhardt hinter den Erwartungen zurückgeblieben. „Guter Wille, interessante Ansätze, aber Schwächen im Projektmanagement, gepaart mit einer geringen Verbindlichkeit für die Umsetzung“, heißt es im Bericht des Landesrechnungshofes.

„Geringe Umsetzung“

„Vision Rheintal“ sei laut Schmalhardt mit wenigen Vorgaben gestartet. Doch statt das Projekt im Laufe der Zeit in konkrete Bahnen zu lenken, habe man sich verzettelt und viele nicht raumplanerische Aspekte einfließen lassen. Als Beispiele für diese Verzettelung nennt Schmalhardt Kinderbetreuung und Altenpflege. Das Projekt blieb laut Rechnungshof auf der Ebene der Themenaufberei-



Kritik an „Vision Rheintal“: Herbert Schmalhardt.

FOTO: VOL.AT

tung. „Der Umsetzungsgrad war eher gering“, erläutert Herbert Schmalhardt. Drei Projekte gab es im Rahmen von „Vision Rheintal“ bisher. Der Rechnungshof kritisiert dabei vor allem Projekt zwei.

„Die Zieldefinitionen für das Projekt 2 waren zum Teil wenig konkret. Insbesondere die beiden Ziele ‚Vorbereitung und Klärung der Strukturen für das Management regionaler Themen‘ und ‚Unterstüt-

zung und Vernetzung der Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden bzw. zwischen den Gemeinden und dem Land sowie Unterstützung bei der Umsetzung konkreter Projekte‘ lassen offen, welche spezifischen Resultate erzielt werden sollten.“ Projekt zwei sei insgesamt vergeudete Zeit gewesen. Es müsse nun Ziel sein, möglichst rasch die weitere Vorgehensweise zu klären. Eine Fortsetzung des

Prozesses in der heutigen Form sei nicht zielführend. Schmalhardt fordert „die Rückbesinnung auf raumplanerische Aspekte und mehr Mut zur Gestaltung“. Das Land Vorarlberg sei gefordert, stärkere Vorgaben zu machen und mit Förderungen steuernd einzugreifen.

Kritik von FPÖ, Grünen

Der Kritik an „Vision Rheintal“ schließen sich FPÖ und Grüne an. Dieter Egger fordert von der Regierung mehr Konsequenz in Sachen Gemeindekooperationen. Grünen-Chef Johannes Rauch wirft den politisch Verantwortlichen vor, sich nach „anfänglicher Euphorie vom Projekt verabschiedet zu haben“.

mehrwissen.vol.at

„Vision Rheintal“-Prüfbericht. Prüfbericht des Landesrechnungshofes über „Vision Rheintal“ vom Jänner 2012

Vision Rheintal

Das Projekt „Vision Rheintal“ startete im Jahre 2004 auf Initiative der Vorarlberger Landesregierung und der 29 Rheintalgemeinden. Es sollte im zusammenwachsenden Rheintal Planungen ermöglichen, die zu einem vernetzten Lebensraum führen und über die Grenzen der einzelnen Gemeinden hinausgehen. Projektleiter ist der Raumplaner Martin Assmann.